

Es gab Begünstigung und Korruption

Abschluss In der vierteiligen Vortragsreihe am Liechtenstein-Institut befasste sich der Historiker Fabian Frommelt mit der Zeit der kaiserlichen Administration der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg (1684-1699/1712).

Im vierten Vortrag «Insuffizienz, Verflechtung, Korruption: Verwaltung und politisch-administrative Kultur» vermittelte der Historiker ein Bild der damaligen Verwaltungsverhältnisse.

Verwaltung sei «Herrschaft im Alltag» (Max Weber) und beziehe sich im Unterschied zur Verfassung nicht auf das Innehaben von Herrschaftsrechten, sondern auf deren laufende Ausübung durch Behörden und Beamte oder aber auch von Ständen und Kommunen, führte Frommelt einleitend aus. Die Einrichtung der Zwangsverwaltung, einer kaiserlichen Administration durch Kaiser Leopold I., führte zu einer einschneidenden Veränderung der Verwaltungsstruktur im Hohenemser Herrschaftsgebiet, indem externe kaiserliche Kommissare (als erster Abt Rupert Bodman von Kempten) und deren Subdelegierte auf kaiserliche Weisung hin das Zepter übernahmen und anstelle der Hohenemser Grafen Regierungsentscheidungen trafen. Das Oberamt in Vaduz mit Landvogt, Landschreiber und Rentmeister war diesen Kommissaren unterstellt und zeitweilig gar nicht mehr vollzählig besetzt. Die rudimentäre Verwaltungsstruktur in den beiden Landschaften Vaduz und Schellenberg sei selbst aus damaliger Sicht rückständig gewesen.

Heute verpöntes Verhalten üblich

Die Anbindung an die Zentralverwaltung in Kempten brachte eine gewisse Professionalisierung, hingegen sei die modernisierende Wir-

kung der kaiserlichen Administration auf die Verwaltung in Vaduz trotz gewisser Fortschritte bescheiden geblieben. Insgesamt mache die Lokalverwaltung in Vaduz zu jener Zeit einen unsteten, krisenanfälligen, von persönlichen Interessen und Streitigkeiten, von Bereicherungs- und Korruptionsvorwürfen geprägten Eindruck. Die Verwaltungskontrolle von Kempten aus habe sich als recht schwierig erwiesen. Der Referent zeichnete anhand von Beispielen aus der damaligen Verwaltungspraxis und Verwaltungskultur ein politisches Sittenbild jener Zeit, zitierte aus Dokumenten beziehungsweise Untersuchungsberichten, welche Einblick in damals eher übliche, heute verpönte, jedoch durchaus beobachtbare Verhaltensweisen gewährten.

In Umsturzversuch gegipfelt

Bemerkenswert waren damalige verwandtschaftliche Verflechtungen durch Heiraten innerhalb der landschaftlichen und obrigkeitlichen Führungsschicht, wie nebst anderen das Beispiel der Verehelichung der drei Töchter des Wirtes und Landammannes Johann Georg Büchel aus Balzers zeigte. Das Phänomen der Patronage, also der Protektion für das Erlangen einer Amtsstelle beziehungsweise der Begüns-

tigung durch Obrigkeiten trat offen in Erscheinung, erschien also nicht als etwas Verwerfliches und wurde bis in die oberste Ebene, also auch vom kaiserlichen Kommissar selber, praktiziert.

Abschliessend kam Frommelt zum Fazit, die kaiserliche Administration sei insofern ein Erfolg gewesen, als die Herrschaftssituation stabilisiert und mit dem Verkauf der beiden Landschaften eine Lösung für die Finanzkrise gefunden worden sei. Die damalige Reichsverfassung habe die Möglichkeit geboten, wegen Missbrauchs der Herrschergewalt beim Reichshofrat Klage gegen den Landesherrn zu erheben und dessen Verhaftung und Absetzung zu erzwingen. Während der Zeit von der Absetzung bis zum Verkauf der Grafschaft Vaduz an den Fürsten von Liechtenstein hätten die Auseinandersetzungen in einem Umsturzversuch gegipfelt, der letztlich friedlich verlaufen sei. Unzulänglichkeiten in der Verwaltungspraxis habe die kaiserliche Administration nicht ausräumen können und damalige «Sitten und Gebräuche» seien auch von Letzterer gelebt worden. Die externe Leitung der Verwaltung von Kempten aus habe sich als schwierig erwiesen. (hs)

Weitere Informationen zum Liechtenstein-Institut gibt es auf www.liechtenstein-institut.li.



Referierte am Dienstag zum vierten Mal über die Zeit der kaiserlichen Administration der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg: Fabian Frommelt. (Foto: Paul Trummer)

ANZEIGE

vml Verein für Mediation Liechtenstein

Was tun bei Konflikten?

Mediation ist ein anerkanntes Verfahren für lösungsorientierte Konfliktbearbeitung.

Nachhaltig, fair, selbstbestimmt.

Finden Sie den/die Mediator/in Ihres Vertrauens:

www.verein-mediation-liechtenstein.li